

Verbundkatalog Kalliope

Wiechmann, Edwin Kurt

Bernau b. Berlin, 1939-04-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

E.K.Wiechmann

Bernau bei Berlin, am 28.4.1939
Postschließfach:13:

Sehr verehrter Herr Waldemar Bonsels!

Darf ich mich einmal mit persönlichen Dingen an Sie wenden? Ich will weder Ihre mir erwiesene Freundlichkeit, noch etwa Ihre Zeit über Gebühr in Anspruch nehmen, denn da ich weiss, wie Belästigungen ärgerlich sind, will ich sie auch für meinen Teil nach Möglichkeit vermeiden. Ich weiss mir aber im Augenblick eigentlich keinen rechten Rat mehr und wage es darum, mich an Sie zu wenden.

Meine persönlichen Verhältnisse sind nicht die besten, wessen Verhältnisse sind dies eigentlich schon? Eigentlich sind meine Umstände recht schlecht, und dies seit mehr als sieben Jahren nun schon. Wenn ich im Augenblick auch noch neben meiner schriftstellerischen und kaum 'was eintragenden Tätigkeit eine Stellung habe, so bringt auch dies nicht soviel ein, dass man in Ordnung davon zu leben vermöchte. Zudem trägt dies viel dazu bei, dass ich mich mit literarischem Kleinzeug abgeben muss und nichts Grösseres, woran mir ausserordentlich liegt, in Angriff nehmen oder vollenden kann.

Ich suche, und auch dies schon seit Jahren, eine Verwendung als Schriftleiter, Verlagsschriftleiter, Lektor oder dergleichen, da ich meine, hier grössere wirtschaftliche Sicherheit und mehr Arbeitsmöglichkeiten zu haben. Ich suchte aber auch dies nicht, besässe ich die Mittel oder fände ich einen Mittler, die oder der es mir ermöglichte, endlich etwas voranzubringen. Alle meine Bemühungen um eine solche Anstellung sind vergeblich geblieben; selbst Bemühungen meiner Freunde, und immerhin habe ich einige einflussreiche "arrivierte" Freunde, waren erfolglos. Wo ich eine solche Unterkunft finde, ist mir gleich. Wünsche habe ich selbstverständlich, so etwa den, möglichst weit von Berlin fort; nach Wünschen geht es ja aber eben nicht.

Darf ich fragen, ob Sie aufgrund Ihrer Verlagsbeziehungen nicht etwas wüssten, wo ich mich hinwenden könnte oder ob Sie gar bereit wären, mir hierbei irgendwie, etwa mit einer Empfehlung, behilflich zu sein?

Ich erlaube mir, Ihnen, damit Sie über mein Persönliches

etwas unterrichtet sind, einen kurzen, meinen allgemeinen Bewerbungspapieren entnommenen Lebenslauf und ein Verzeichnis meiner bisherigen literarischen Arbeiten einzulegen; vielleicht können Sie sich dies einmal ansehen und mir dann raten. Ich bitte Sie sehr herzlich darum. Nehme ich Sie aber ungebührlich in Anspruch, so schicken Sie mir alles getrost wortlos zurück.

Die gesetzlichen Voraussetzungen für eine solche Arbeit etwa erfülle ich. Ich besitze die unbeschränkte Zulassung als Schriftleiter und die als Kunstschriftleiter für Schrifttum. Als Lektor arbeite ich eigentlich ziemlich umfänglich für die G.Grotesche-Verlagsbuchhandlung in Berlin und in geringerem Masse für Rütten & Loening in Potsdam. Ich möchte dies aber "vertraulich" mitteilen dürfen. Da bei einer eventuellen Rückfrage bei diesen Verlagen vielleicht meine dortige Mitarbeit gefährdet sein könnte: denn ich habe oft die Erfahrung machen müssen, dass meine "Brötchengeber" mich irgendwie ausbooteten, wenn sie hörten, dass ich mich um andere, auch nur zusätzliche Mitarbeit bemühte. Und dies muss ich aus begreiflichen Gründen zu vermeiden suchen.

Ich wäre Ihnen, sehr verehrter Herr Bonsels, ausserordentlich dankbar, wenn Sie sich meiner ein wenig annehmen wollten. Alle meine Belege oder meine sonstigen Papiere stehen Ihnen selbstverständlich auf Anfordern zur Verfügung. Bitten darf ich Sie recht herzlich aber, nicht zu meinen, ich wolle Ihre Freundlichkeit ausnutzen. Dies und auch nur den Anschein davon möchte ich um alles vermeiden.

Ich hoffe sehr, dass es Ihnen einigermaßen nach Wunsch geht und dass Ihre Arbeit fruchtbar ist.

Mit ergebenen Grüßen

Ihr dankbarer

S. G. Kistmann